

1 Auswahl und Bearbeitung von Gesangbuch-Melodien

Sucht man geeignete Melodien zu einer bestimmten Choralvorspielform, so steht die Prüfung des Liedtextes an erster Stelle. Passen Inhalt und Charakter des Textes, schaue man auf die stilistische Übereinstimmung zwischen dem c.f. und der Bearbeitungsart:

Wählt man für eine frühbarocke Bearbeitung ein frühbarockes Lied oder für eine spätbarocke Bearbeitung ein spätbarockes Lied, gibt es keine Probleme. Die Melodie darf durchaus auch älter sein als der Stil, in dem sie bearbeitet wird (umgekehrt gilt dieser Satz nicht!). Allerdings müssen dann gegebenenfalls Taktwechsel oder Synkopen vermieden werden.

Rhythmische und egalisierte Form

Um eine gute Melodie-Vorlage für eine mittel- oder spätbarocke Bearbeitung zu erkennen, analysiere und vergleiche man zunächst die Fassungen der Lieder, die im EG sowohl in früherer als auch in späterer Form abgedruckt sind: EG 70, 85, 115, 147=535, 321.

Es folgt eine Gegenüberstellung von Liedern aus dem Gesangbuch mit den entsprechenden Melodien, wie sie z.B. J. S. Bach verwendet hat:

NB 1 Melodien in Gesangbuchform und in der Version bei J. S. Bach

a) EG 179 / GI 457

b) EG 525 / GI –

c) EG 524 / GI –

d) EG 445 / GI –

e) EG 67 / –

f) EG 421 / GI 310

In der Fassung Bachs

- stehen alle diese Melodien im 4/4-Takt
- sind alle Auftakte Viertelnoten
- sind Synkopen aufgelöst
- sind Leittöne eingeführt
- sind Terzsprünge mit Durchgangsnoten aufgefüllt.

Man führe die angefangenen Lieder in der späteren Form zu Ende.

Die folgenden Melodien sind ebenfalls in einem 4/4-Takt zu spielen:

EG 119, 155, 320, 525, 222, 299 II